

„Wir müssen nicht aufsteigen“

Interview mit Ecevit Özman, Sportlicher Leiter von Türkiyemspor – Jugendarbeit im Blick

Vor ziemlich genau vier Jahren tanzte Türkiyemspor für den Rettungsschirm und gegen die Insolvenz. Damals gehörte der Kreuzberger Klub noch der Berlin-Liga an. Der Abstieg wurde seinerzeit nicht abgewendet – am letzten Spieltag erwischte es den Berliner Meister des Jahres 2000 doch noch. Finanziell und auch sportlich geht es aber langsam wieder bergauf: Im vierten Jahr in der Landesliga steht Türkiyemspor nach der Hinrunde auf Rang vier mit nur fünf Punkten Rückstand auf Spitzenreiter Hellas-Nordwest so gut da wie lange nicht mehr. Seit dem vergangenen Sommer bestimmt Ecevit Özman als Sportlicher Leiter die Richtung. Die FuWo sprach mit dem 41-Jährigen.

FuWo: Herr Özman, was ist drin in dieser Saison?

Ecevit Özman: „Wenn wir am Ende einen Platz unter den ersten fünf belegen, dann sind wir zufrieden. Wir müssen nicht aufsteigen, wichtiger ist uns die Entwicklung des gesamten Vereins. Der Fokus liegt derzeit mehr auf der Jugendarbeit, die in den vergangenen Jahren vernachlässigt wurde. Die Frauen- und Mädchenabteilung bauen wir auch mehr und mehr aus. Und wir sind uns unserer gesellschaftspolitischen Rolle als Vorbild in der Integrationsarbeit durchaus bewusst.“

Wie sieht es personell aus, passiert in der Winterpause etwas?

Özman: „Wir haben einige Abgänge zu verzeichnen. Die Kiyak-Brüder und Seyyidoglu sind weg, Vahit Engin hat uns auch verlassen, er ist zurück zum SV Tasmania. Tas wollte ihn unbedingt haben, wir haben ihn schweren Herzens ziehen lassen. Er kam ja zum Ende der Hinrunde langsam in Schwung, nachdem er die erste Hälfte der Serie wegen eines doppelten Ellenbogenbruchs verpasst hat.“

In Omid Saberdest haben Sie mehr als adäquaten Ersatz gefunden.

Özman: „Ja, Omid kommt vom Regionalligisten Union Fürstenwalde zu uns.



Wechselt aus Fürstenwalde zu Türkiyemspor: Stürmer Omid Saberdest.

Er wohnt in Lichterfelde, will in Berlin studieren und nicht mehr jeden Tag nach Fürstenwalde fahren. Wir haben uns schnell geeinigt. Und wir führen Gespräche mit weiteren potenziellen Neuzugängen, fix ist aber noch nichts.“

Mitten in der Hinrunde hat sich Türkiyemspor von Erdal Celik getrennt und Sedat Akova als neuen Coach installiert. Warum erfolgte die Trennung?

Özman: „Ich habe bestimmte Entwicklungen gesehen, die mir nicht gefallen haben. Richtig gewurmt hat mich das Pokal-Aus gegen Afrisko. Weniger das Ausscheiden an sich, das kann im Pokal ja immer passieren. Es war mehr die Art und Weise, wie dann damit umgegangen wurde. Der K.o. wurde einfach so hingenommen, es wurde zur Tagesordnung übergegangen, anstatt mal auf den Tisch zu hauen.“

Unter Erdal Celik gab es in acht Spielen zwölf Punkte, mit Sedat Akova hat Türkiyemspor in sieben Spielen 16 von 21 möglichen Zählern geholt. Was macht Akova anders?



Verlässt Türkiyemspor Richtung Tasmania: Vahit Engin. Fotos (3): Joulux

Özman: „Das Training ist intensiver. Als ich früher unter Thomas Herbst für Türkiyemspor in der Oberliga gespielt habe, waren ein, zwei Laufeinheiten pro Woche Standard. Das passiert jetzt auch, das musst du Spielern in der Landesliga aber erst einmal verklickern. Akova macht das, die Trainingsbeteiligung ist prima. Wir sind sehr zufrieden.“

Die Ergebnisse aber waren knapp, die letzten vier Spiele gewann Türkiyemspor alle nur mit einem Tor Unterschied.

Özman: „Aber sie wurden gewonnen, das ist entscheidend. Und mit den Leistungen war ich sehr zufrieden. Das Training zahlt sich aus, die Mannschaft ist topfit.“

Letzte Frage: Schauen Sie als türkischstämmiger Verein besonders darauf, was derzeit in der Türkei passiert?

Özman: „Eigentlich wenig. Wir verstehen uns ganz und gar als Berliner Verein. Und als solcher schauen wir eher auf die Entwicklungen hier, etwa was mit der AfD so abgeht. Darüber mache ich mir mehr Gedanken.“ **Interview: Bernd Karkossa**